Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 11 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung,
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner Zeitung.



Abend-Ausgabe.

No. 58. **Montag, den 4. Februar.** **1856.**

Orientalische Frage.

Die neueste Berliner „Zeit“ behandelt in ihrem Leitartikel die Frage, „ob Preußen an den bevorstehenden Friedenskonferenzen Theil zu nehmen habe oder nicht.“

Nachdem sie nachgewiesen, wie juridische und politische Gründe für eine Betheiligung sprächen, schließt sie den Artikel mit folgenden Worten:

„Aus allen diesen Gründen folgt, daß Preußen berechtigt ist, eine Einladung zur Betheiligung an den Konferenzen von Seiten der paktirenden Mächte zu erwarten. Thut Preußen vielleicht etwas mehr, bietet es in schicklicher Weise seine Hand dar: so geschähe dies sicher nur aus Rücksicht für die Rechtskraft und die Dauer des neuen Zustandes, aus Rücksicht für die Segnungen des Friedens, die der Welt durch diesen neuen Zustand zu Theil werden sollen, und zwar nämlich in Berücksichtigung der Möglichkeit, daß die paktirenden Mächte in falsch verstandener Politik den Fehler begehen könnten, Preußen — weil es außerhalb des Krieges gestanden — als auch außerhalb der Friedensverhältnisse stehend zu betrachten, ein Fehler, welcher leicht für die Festigkeit und die Dauer des neu zu schaffenden Zustandes von nachtheiligen Folgen werden könnte.“

Wir geben nachstehend den Wortlaut desjenigen (schon telegraphisch gemeldeten) Artikels, durch welchen die „Oesterr. Corresp.“ die vorgestern in Wien erfolgte Unterzeichnung des Protokolls über die Friedens-Präliminarien mittheilt: „In Folge der allseitigen Annahme des bereits zur Oeffentlichkeit gelangten österreichischen Entwurfs von Friedens-Präliminarien sind heute Mittag 12 Uhr die Repräsentanten Englands, Frankreichs, der h. Pforte und Rußlands in dem k. k. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zusammengetreten, um in Gemeinschaft mit dem Herrn Grafen v. Buol-Schauenstein, als dem Repräsentanten Oesterreichs, ein Protokoll zu unterzeichnen, durch welches die erwähnten Friedens-Präliminarien bindende Kraft erlangen. In dem heute unterzeichneten Aktenstücke ist zugleich der zu bewerkstelligende Abschluß eines Waffenstillstandes grundsätzlich festgestellt und dabei bestimmt worden, daß die spätestens innerhalb drei Wochen von heute zu Paris zusammentretenden außerordentlichen Bevollmächtigten der fünf Höfe, nach förmlicher Unterzeichnung der heute paragraphirten Friedens-Präliminarien, den Friedenstraktat abzuschließen ermächtiget sein sollen. Der deutschen Bundesversammlung werden die abgeschlossenen Friedens-Präliminarien in der nächsten Donnerstagssitzung von dem k. k. Präsidialgesandten mitgetheilt werden. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die hohe Versammlung sich im Namen des deutschen Bundes mit warmem Interesse dem glücklich erzielten Ergebniß anschließen wird.“

Der Allg. Ztg. schreibt man aus London vom 29. Jan.: Ein französischer Staatsmann von europäischer Berühmtheit, dessen Bemerkungen gewöhnlich sehr richtig sind, äußerte neulich: „bei dem jetzigen hohen Standpunkt Frankreichs, bei seinen glänzenden militärischen Anstalten, bei welchen Unthätigkeit eine Gefahr darbiete, werde es leichter sein, die französische Nation dahin zu stimmen, daß sie sich in einen neuen Krieg einlasse, als früher sie zur Betheiligung am jetzigen Krieg oder zur Verharrung in demselben zu bewegen. Ich möchte die Aufmerksamkeit Ihrer Leser auf diese Bemerkung richten. Schon in den kaum angefangenen jetzigen Unterhandlungen lassen sich Kombinationen von äußerster Bedeutung für den Zustand Europa's erkennen. Weder in Frankreich, noch in England, noch wahrscheinlich auch in Rußland herrscht viel Glauben an die Dauerhaftigkeit des abzuschließenden Friedens. Sollten Feindseligkeiten während der nächsten Jahre wieder beginnen, so wünsche ich, dies möge nicht in einer für Deutschlands Wohl und das Gleichgewicht Europa's verhängnißvolleren Weise geschehen.

Aus Wien, 31. Januar, wird der Independance Belge telegraphirt: „Heute bringt Graf Rechberg, den Absichten Preußens entgegen, die von dem österreichischen Kabinette an Rußland gestellten Friedens-Bedingungen vor den Bundestag in Frankfurt.“

Paris, 31. Januar. Ueber die Zulassung Preußens zu den bevorstehenden Pariser Konferenzen (und nicht Kongreß, wie namentlich französische Blätter diese Versammlung ganz mit Unrecht nennen) höre ich aus guter Quelle Folgendes. Frankreich und England sollen erklärt haben, daß sie gegen die Betheiligung Preußens gar nichts einzuwenden haben und daß dieser Staat daher zu den Konferenzen Zutritt erhalten soll, wenn es denselben verlangt. Was von einer Einladung der beiden Westmächte an Preußen gesagt worden ist, beruht auf völligem Irrthum, eine solche Einladung ist bis jetzt nicht ergangen und wird, wie man mir versichert, weder von Paris noch von London aus ergehen; es wird das allerdings nicht ausschließen, daß Oesterreich und Rußland eine Aufforderung zur Betheiligung an Preußen ergehen lassen. (Nat. Ztg.)

Paris, Sonnabend, 2. Februar. Der heutige „Moniteur“ enthält in einer Note die Mittheilung, Rußland habe bei Annahme der österreichischen Propositionen die Unterzeichnung eines Protokolls vorgeschlagen, um die Adhäsion der kontrahirenden Höfe und eine Zusammenkunft von Bevollmächtigten binnen drei Wochen festzustellen, welche der Reihe nach zur Unterzeichnung der Präliminarien und eines Waffenstillstandes und zur Eröffnung der Unterhandlungen über den Friedenstraktat selbst schreiten werden. England hat den Wunsch ausgedrückt, daß die Konferenzen in Paris abgehalten werden, Oesterreich hat beigestimmt und die Bevollmächtigten werden in Paris berathen. Das die Annahme konstatirende Protokoll ist gestern Mittag in Wien unterzeichnet worden. Die Bevollmächtigten werden vor dem 20. Februar zusammentreten.

Bei den an der Pforte in Konstantinopel gehaltenen Konferenzen über den vierten Punkt haben die Verbündeten so ziemlich alles durchgesetzt, was sie zu Gunsten der Rajahs verlangten. Die türkischen Minister zeigten auch nicht den mindesten Widerstand; Einwendungen, die sie über Einzelnes während der Diskussion erhoben, wurden als vollkommen gerecht und billig anerkannt. Die Ankunft des Barons Alphons von Rothschild hat in der Finanzwelt der türkischen Hauptstadt ungemeines Aufsehen gemacht, und man glaubt allgemein, es handle sich um Vorlegung eines Finanzplanes, da die zunehmende Entwerthung des Kaime (Papiergeldes) rasche und energische Hülfe erheischt.

Aus Anapa bringt das Journal de Constantinople Nachrichten, die bis zum 11. Januar gehen. Auch dort war die Kälte sehr groß und dadurch jede Operation der Russen gehemmt. Sefer Pascha, der in Anapa kommandirt, hatte mit den angesehensten Tscherkessen-Häuptlingen Verbindungen angeknüpft und mit mehreren derselben Zusammenkünfte gehabt. In Folge ihres guten Einvernehmens mit der Umgegend hatte die türkische Garnison, die übrigens nur schwach ist, keine Noth zu leiden, da die Bergbewohner die nöthigen Lebensmittel liefern.

Deutschland.

Berlin, 3. Februar. Im Herrenhause hat Graf Hardenberg, von 30 Mitgliedern unterstützt, den Antrag eingebracht: die Erwartung auszusprechen, daß die Regierung die erforderlichen Veranstaltungen treffen werde, um den Ausbau der Ostbahn zwischen Berlin und Creutz zu beschleunigen.

Im Herrenhause ist vom Gr. Itzenplitz der von 21 anderen Mitgliedern des Hauses unterstützte Antrag eingebracht worden: die K. Staats-Regierung zu ersuchen, den beiden Häusern des Landtags der Monarchie einen Gesetz-Entwurf vorzulegen, wodurch der Verschuldung und Zersplitterung der Bauergüter in den sechs östlichen Provinzen der Monarchie vorgebeugt würde, insbesondere durch Feststellung des Grundsatzes: „daß dem, von dem Erblasser zu bestimmenden, event. dem von den Miterben zu wählenden, oder dem durch das Loos zu ermittelnden Uebernehmer das Bauergut für eine ermäßigte, die Erhaltung des Besitzstandes befördernde Taxe zu überlassen sei, an welche auch die Pflichttheils-Berechtigten, so wie alle anderen Erben gebunden wären.“ Begründet wird der Antrag dadurch, daß dem Bauernstande der Untergang drohe, wenn bei dem jetzigen Erbrechte Theilungstaxen zu Grunde gelegt würden, welche den augenblicklichen vollen Werth des Gutes erschöpften. Die Bauergüter würden durch die Gutsherren oder durch die Nachbarn ausgekauft.

Ein Mitglied des Herrenhauses hat den Eid auf die Verfassung nur mit ausdrücklichem Vorbehalte seines dem Könige als Unterthan geleisteten Huldigungseides und des als Soldat geleisteten Fahneneides schwören zu können erklärt. Der Präsident glaubte einen diesen Vorbehalt aussprechenden Zusatz nicht gestatten zu können und hat die Angelegenheit der Begutachtung der Geschäftskommission unterbreitet. Mit Rücksicht auf Art. 108 der Verfassung hat diese sich einstimmig dahin entschieden: „daß der von den Mitgliedern des Hauses zu leistende Eid auf die Verfassung nur in der bisher stets üblich gewesenen Weise geleistet werden könne, und jede Abänderung des wörtlichen Ausdruckes desselben durch einen anderen Zusatz als denjenigen, welcher die dem religiösen Bekenntnisse entsprechende Bestätigungsformel enthält, unzulässig sei.“ Das Haus hat gestern diesem Antrage zugestimmt.

Wir berichteten bereits von dem Projekte, durch eine Zweigbahn der oberschlesischen Eisenbahn die von Warschau kommende Eisenbahn mit Umgehung der österreichischen Grenze in direkte Verbindung mit dem preußischen Eisenbahnnetz zu setzen. Nach einer der B. B.-Z. zugehenden Notiz hat der Direktor der oberschlesischen Eisenbahn, Herr Lewald, bei seiner jüngsten Anwesenheit hierselbst die desfallsigen vorläufigen Vereinbarungen sowohl durch Vermittelung des hiesigen russischen Gesandten mit der russischen Regierung als den preußischen entscheidenden Behörden gegenüber insoweit getroffen, daß die Ausführung des Projektes als gesichert betrachtet werden kann und die entsprechenden Vorschläge in kürzester Zeit den Aktionären der Gesellschaft zur Genehmigung werden vorgelegt werden.

Gegen den Wagner'schen Antrag auf Streichung des §. 12 der Verfassung, welcher die Gleichberechtigung aller Konfessionen verbürgt, laufen noch fortwährend von allen Judengemeinden im Staate Gegenpetitionen ein, welche die Aufregung und Besorgnisse bekunden, die dieser Antrag hervorgerufen hat. Die auch von dem Vorstande der hiesigen jüdischen Gemeinde eingereichte Petition auf Ablehnung desselben soll, wie verlautet, von sämmtlichen Abgeordneten der Stadt Berlin unterschrieben sein. Da auch die Katholiken von dem Wagner'schen Antrage mit betroffen werden, so ist eine Verwerfung vorauszusehen.

Das Ober-Tribunal hat kürzlich in einer Untersuchung den bereits früher von ihm aufgestellten Grundsatz festgehalten, daß die Anrechnung der Untersuchungshaft auf eine gesetzlich bestimmte Strafe in dem System der jetzt geltenden Strafgesetze keine Rechtfertigung finde.

Wie wir hören, beabsichtigt Herr v. Hülsen, durch den glänzenden Erfolg bestimmt, noch einen vierten Subscriptionsball zu geben. Sanguiniker behaupten, daß derselbe mit einem Maskenfeste verbunden werden soll.

Bekanntlich wird höheren Ortes eine Erweiterung der Kompetenz des Polizeirichters gewünscht und angebahnt. Erst mit Einführung des neuen Strafgesetzbuches wurden dem früheren Einzelrichter eine Anzahl Vergehen, wie z. B. erster kleiner gemeiner Diebstahl, Betrug von geringer Höhe u. s. w. entzogen, weil die durch dasselbe gegen diese Vergehen verhängte Strafe das dem Polizeirichter vorbehaltene Strafmaß überschreitet. Mehrjährige Erfahrung hat jedoch bewiesen, daß eine erhebliche Beschleunigung des gerichtlichen Verfahrens ohne Gefahr für die Sicherheit der Angeklagten und des Urtheils in so manchem Fall, der jetzt vom Richterkollegium abgeurtelt wird, dadurch herbeigeführt werden kann, daß man dem Polizeirichter wenigstens einen Theil der ihm entzogenen Kompetenz zurückgiebt, und ist aus dieser Erfahrung ein Gesetzentwurf hervorgangen, der namentlich sämmtliche Bettler, Arbeitscheue und Landstreicher, auch wenn sie sich im Rückfalle befinden, vor den Polizeirichter verweist. Man hofft noch in dieser Landtagssession mit diesem Gesetz zu einem günstigen Abschluß zu kommen.

Vor wohl länger als zehn Jahren machte sich ein hiesiger Einwohner von hier auf, um den fortgesetzten Anfragen seiner Gläubiger nach seiner Gesundheit ein energisches Ende zu machen, ging nach Konstantinopel und ließ sich dort als Sprachlehrer nieder. Ende vergangenen Jahres kam über ihn plötzlich der Wunsch, bei seinen Verwandten in Deutschland das Weihnachtsfest zu verleben; er reiste deshalb hierher zurück und ging endlich vor einigen Wochen nach Kurhessen, um vor seiner Rückreise ins türkische Reich auch die dortigen Angehörigen noch einmal zu sehen. Nach Erledigung dieses Geschäfts und einigen Streifzügen durch das einige Deutschland traf der Sprachlehrer eines Morgens in der vergangenen Woche mit der Hamburger Eisenbahn hier wieder ein und wollte wohlgemuth seine Reise weiter fortsetzen, als ihn das Schicksal in Gestalt eines Schutzmanns hier festhielt. Auf eine ganz unerklärliche Weise hatte eine alte Gläubigerin des Sprachlehrers endlich erfahren, daß derselbe hier wieder eintreffen würde, sie hatte Morgen für Morgen ihn abgelauert und endlich wirklich herausgefunden. Auf ihr dringendes Bitten sistirten ihn die Polizei-Beamten dem Gericht und von dort wanderte der alte Schuldner nach Moesersruh, um dort über den Spruch — der Mensch denkt und Gott lenkt — Variationen zu machen. Reichthümer scheint der Sprachlehrer übrigens in der Türkei nicht gesammelt zu haben, denn er dachte nicht ans Zahlen, sondern ertrug mit türkischem Gleichmuth sein unerwartetes Geschick.

Der Verein für die innere Mission hat jetzt auch seine Wirksamkeit auf Anfertigung von Brief-Oblaten gerichtet, indem auf seine Veranlassung jetzt dergleichen fabrizirt werden, die auf der Außenseite einen Bibelspruch enthalten, damit Fabrikant, Absender, Abgeber und Empfänger in dieser Weise auch Gelegenheit erhalten, einen Bibelspruch zu lesen, wovon doch zuweilen Manches beherzigt werden könnte. (Feuerspr.)

Aus Leipzig meldet die „D. A. Z.“ die vorgestern dort auf Antrag des Polizei-Direktors Stieber aus Berlin erfolgte Verhaftung des Griechen Constantin Simonides. Simonides hatte für einen von ihm täuschend angefertigten Palimpsest, drei Bücher des Uranios über die älteste Geschichte Aegyptens enthaltend, eine von Professor Lepsius vorgeschossene Summe von 2000 Thalern erhalten, die sich bei ihm vollständig (und noch mehr als diese) vorfand. Professor Lepsius war mit Herrn Stieber nach Leipzig gekommen.

Posen, 1. Februar. Auf die Vorstellungen, welche Seitens der preuß. Regierung bei dem kaiserl. russischen Gouvernement zu dem Zwecke gemacht worden waren, um eine Erleichterung des durch vielfache Hemmungen eingeschränkten Reiseverkehrs diesseitiger Unterthanen nach Rußland und dem Königreich Polen hin herbeizuführen, hatte die kaiserl. russische Regierung gegen Ende des abgewichenen Jahres nachgelassen, „daß diejenigen preuß. Unterthanen, welche innerhalb drei Meilen von der Grenze wohnhaft sind, im Königreich Polen auf Grund von Legitimationskarten und von Pässen, die von den Landräthen oder anderen preuß. Ortsbehörden ausgestellt sind, zugelassen werden, ohne daß sie des Visa's einer russischen Gesandtschaft bedürfen, daß aber hiervon diejenigen Personen ausgeschlossen bleiben sollen, denen aus irgend

einem Grunde der Eintritt nach Polen überhaupt verboten ist.“ Es war hierauf die kaiserl. russische Regierung aufmerksam gemacht worden, daß diese Maßregel, da den russischen Grenzämtern nicht überall die Belegenheit des Wohnortes des diesseitigen Paßinhabers bekannt sein würde, leicht zu Mißverständnissen führen und die Reisenden, besonders wenn sie sich nicht in gerader Linie von ihrem Wohnorte nach dem nächsten jenseitigen Uebergangspunkte begeben möchten, mitunter in eine noch üblere Lage bringen würde, als wenn sie von obiger Erleichterung keinen Gebrauch gemacht hätten. Zur Beseitigung dieser Schwierigkeit hat die kaiserl. russische Gesandtschaft zu Berlin nunmehr vorgeschlagen, von den Paß ertheilenden Behörden in den betreffenden Pässen ausdrücklich vermerken zu lassen, daß der Inhaber in einem Orte, der innerhalb des Bezirkes von 3 Meilen bis zur Grenze liege, wohnhaft sei; dergleichen Vermerke würden voraussichtlich von den polnischen Grenzämtern als ausreichend angesehen werden, um die Paßinhaber, auch ohne Visa, zum Eintritt nach Polen zu verstatten. Diesem Vorschlage gemäß sind die diesseitigen Behörden mit den nöthigen Instruktionen versehen worden. (Pos. Ztg.)

Vom Rhein, Ende Januar. Der Winter hat auf die Saaten einen sehr heilsamen Einfluß geübt; während sie in Folge der nicht so günstigen Herbstwitterung dünn stehend und schwach dem Eisbart überliefert wurden, zeigen sie heute das erfreuliche Bild einer kräftigen und lebhaften Vegetation. Der Raps hat zwar einige Havarie erlitten und ein blaues Auge davon getragen, aber der Wurzelstock, von den Landleuten das Herz genannt, ist gesund geblieben, und wir hegen daher für sein Gedeihen, vorausgesetzt, daß nicht Schlimmeres eintritt, keine erheblichen Besorgnisse. Die fortdauernde Milde des Winters, in deren Folge die ungewöhnliche Erscheinung von Gewittern eingetreten war, hat den goldenen Traum des Winzers von einem bevorstehenden ausgezeichneten Weinjahre, zu dem die vielen und schönen Träubchen des Epheu's im letzten Herbste Anlaß gegeben hatten, erheblich gestärkt.

Man schreibt aus Crefeld vom 30. Jan.: „Gestern Abend gegen 6 Uhr brach in der Wagen-Reparatur-Werkstätte der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn Feuer aus und zerstörte innerhalb einer Stunde das für die Schreinerei und Lackirer-Werkstätte eingerichtete Gebäude. Der Schaden dürfte annähernd auf 50,000 Thaler fixirt werden, da außer dem Gebäude und den darin befindlichen Werkzeug-Utensilien Personen- und Güterwagen, 15 an der Zahl, darunter ein äußerst eleganter, nur für Festzüge bestimmter Personenwagen, verbrannten. (K.Z.)

München. Eine telegraphische Depesche meldet die Einbringung eines Gesetzentwurfs durch den Ministerpräsidenten Frhrn. v. d. Pfordten, in Betreff der Vollendung des bayerischen Eisenbahnnetzes, resp. der Ueberlassung dieser Bahnen an Privatgesellschaften, unter Zinsengarantie des Staats. Die betreffenden Linien sind: Nürnberg-Amberg-Regensburg, dann München-Landshut an die Donau, ferner Amberg-Regensburg-Pilsen, und Regensburg-Passau-Linz. Mit Oesterreich, fügt der Hr. Ministerpräsident bei, seien die erforderlichen Unterhandlungen bereits eingeleitet.

Itzehoe, Sonnabend, 2. Februar. Die Stände-Versammlung hat heute die Beschwerdeführung gegen den Minister Scheel mit 40 gegen 7, und die Anklage desselben wegen Verfassungsverletzung mit 41 gegen 6 Stimmen angenommen.

Frankreich.

Paris, 1. Februar. Der „Constitutionnel“ veröffentlicht an der Spitze seines Blattes einen, vom Redaktions-Sekretair unterzeichneten Artikel, der seinen halbamtlichen Ursprung nicht verleugnet und der in ihm enthaltenen Verherrlichung des zwischen England und Frankreich bestehenden Einvernehmens von Bedeutung ist. Nachdem auf die in England und Frankreich zum Vorschein gekommene Aufnahme der Friedenshoffnungen hingewiesen worden, fährt der Artikel fort: „Das französische und englische Bündniß ist kein einfaches Bündniß der Interessen und der Thatsache. Es ist mehr als dieses; es ist ein Bündniß der Gesinnungen und der Ideen. Es ist nicht blos ein Trutz- und Schutzbündniß, es ist ein civilisirendes Bündniß. Gestützt auf eine erhabenere Grundlage, als auf die Interessen, die es schützt, und dauerhafter, als die Umstände, welche es entstehen ließen, wird es seinen ersten Zweck überleben und sich verewigen zum Ruhme der beiden Nationen und zum Wohle der Welt. Man würde sich also vergebens bemühen, sie zu veruneinigen. Die Mittel, die man angewandt hatte, blieben ohne Erfolg; heute wendet man andere an, die keinen besseren Erfolg haben werden. Nachdem man versucht hatte, die beiden Nationen eine an der andern zweifeln zu machen, nachdem man die Regierungen verdächtigt hatte, geht man nun so weit, daß man, durch persönliche Angriffe, Spaltung und Mißtrauen unter die verschiedenen Mitglieder der beiden Ministerien zu bringen versucht, und man läßt es den Personen entgelten, daß man die Dinge nicht zu erschüttern vermochte. Um diese Plane zu vereiteln, geschieht es, daß wir sie enthüllen und daß wir eben so falsche und heimtückische Insinuationen nachdrücklich zurückweisen. Wir sind übrigens völlig beruhigt hinsichtlich ihrer Wirkungen. Die bei den Unterhandlungen, die wiederholt seit dem Beginne des Krieges stattgefunden haben, bethätigte Loyalität hat mächtig beigetragen, das Werk zu vereinfachen, das noch zu vollbringen ist; und wenn die früheren Konferenzen auch kein bestimmtes und materielles Ergebniß lieferten, so werden sie mindestens den Nutzen geschaffen haben, daß sie die Regierungen, die unterhandeln werden, gelehrt haben, sich gegenseitige Gerechtigkeit zu erweisen und sich wechselseitiges Vertrauen zu schenken. „Die Friedenshoffnungen nehmen keineswegs ab. Eine geistreiche Frau, deren diplomatische Beziehungen bekannt sind (die Fürstin Lieven), sagte jüngst zu einem eben so bekannten Akademiker und ehemaligen Minister: „Enfin le règne de la tabatière recommence et le règne du cigare finit.“ — Morgen findet ein Maskenball in den Gemächern der Kaiserin statt.

Man ist sehr besorgt wegen des Generals Bosquet, dessen Wunden sich neuerdings wieder geöffnet haben. — In der Tuilerieen-Kapelle wurde am Sonntage der römische Fürst Gabrielli mit seiner Cousine, der Prinzessin Bonaparte, Tochter Lucian Bonaparte's, nach vorher erlangten Dispens durch den Bischof von Nancy getraut. — Der Tintamarre hat, wie der Figaro, einen Prozeß vor dem Zuchtpolizei-Gericht; die Anklage gegen Beide lautet auf Verletzung der Sittlichkeit. Herr de Montépin, Verfasser mehrerer Romane, wurde dieser Tage wegen eines als unsittlich befundenen Romans zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Eine gastronomische Gesellschaft hat die bekannte Maschine der allgemeinen Ausstellung angekauft, die täglich 50,000 Tassen Kaffee, Thee oder Chocolade liefert. Die Gesellschaft, welche diese Getränke um die Hälfte (?) der gewöhnlichen Preise verabfolgen kann, hat außerdem ein Buffet nach Art der Eisenbahn-Buffets eingerichtet, das sich durch gleich niedrige Preise auszeichnen wird und ebenfalls auf großartigen Verbrauch berechnet ist. Ihr Lokal ist das ehemalige Spielhaus von Frascati, und die Eröffnung erfolgt am 3. Februar.

Großbritannien.

London, 2. Februar, Morgens. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Lord Palmerston als Antwort auf eine Interpellation Duncombe's, die Regierung habe nicht die Absicht, eine neue Fremden-Bill einzubringen. Außerdem meldete er, daß Oesterreich eingewilligt habe, den Wiedereintritt des Obersten Türr in englische Dienste zu gestatten. Disraeli zeigte an, daß er am nächsten Montag die Aufmerksamkeit des Hauses auf die türkische Anleihe lenken werde.

Die Morning Post glaubt, es werde nächstens auf einen beschränkten Zeitraum ein Waffenstillstand für die Kriegs-Operationen zu Lande abgeschlossen werden, da ja doch auf einige Zeit die Möglichkeit eines Kampfes zur See nicht vorhanden sei.

London, 31. Januar. Dem Morning Herald zufolge wird die durch Ernennung des Richters Parke zum Baron Wensleydale angeregte Streitfrage, in wie fern die Creirung einer Peerswürde auf Lebenszeit statthaft sei, in der nächsten Woche im Oberhause zur Sprache kommen.

Der Dampfer Atrato hat über Callao und Panama Nachrichten aus Melbourne bis zum 2. November und aus Sydney bis zum 27. Oktober gebracht. Ungefähr 20 englische Meilen von Geelong waren sehr ergiebige Goldminen entdeckt worden. Die australischen Blätter enthalten Berichte über bedeutende Ruhestörungen und Räubereien und machen auf die Unsicherheit des Lebens und Eigenthums aufmerksam, welche durch die zahlreichen im Lande befindlichen Verbrecher verursacht werde. Zu Transnaki hatte ein heftiger Erdstoß am 22. Oktober mehrere Gebäude zerstört. In Melbourne war der Preis des Goldes 3 Lstr. 15 Sh. 3 P., in Port Philipp 3 Lstr 18 Sh. per Unze.

Dänemark.

Kopenhagen, Sonnabend, 2. Febr., Nachm. Ein königliches Reskript an den königlichen Kommissär in Itzehoe, den Reventlowschen Antrag betreffend, ist erschienen. Dasselbe besagt, ähnliche ordnungswidrige Verhandlungen als Nullität anzusehen, keinerlei darauf gestützte Anträge entgegen zu nehmen und nichts von diesen Verhandlungen in der Ständezeitung aufzunehmen.

Rußland und Polen.

Der Fürst von Warschau, Graf Paskiewitsch Eriwanski, ist am 31. Januar früh um 5 Uhr der Krankheit erlegen, an welcher er seit langer Zeit ohne Hoffnung auf Genesung litt. Er hatte das Alter von 74 Jahren erreicht. Paskiewitsch war im Jahre 1782 zu Pultusk, nordöstlich von Warschau, geboren. Seine Erziehung erhielt er im Pagenkorps zu St. Petersburg. In den Jahren 1806—1809 machte er die Feldzüge gegen die Türken mit und nahm gleichfalls an den Feldzügen von 1812—1815 Theil. Im Jahre 1826 ward er zum Generalstabs-Chef des georgischen Heeres ernannt, beendigte 2 Jahre später den Krieg gegen Persien und erhielt den Titel eines Grafen von Eriwan. Während des Krieges von 1828 und 1829 befehligte er in der Türkei und in Asien. 1831 kämpfte er gegen die Polen und ward nach der Einnahme der polnischen Hauptstadt zum Fürstrn von Warschau ernannt.

Provinzielles.

+ **Belgard,** 2. Februar. Um Michaelis v. J. tödtete hier die unverehelichte Canies ihr neugebornes Kind und vergrub es in einem Korbe im Keller. Gestern gestand sie, durch Gewissensbisse gemartert, ihrem Vater, einem hiesigen Fuhrmann, das Verbrechen, welcher dasselbe dem Kreisgerichte denunzirte. In Folge dessen ist die Mörderin bereits dem Polizeigefängnisse überwiesen. Die Unglückliche, schon bejahrt, soll an temporärem Wahnsinn leiden.

Vorgestern hatten wir eine Viertelstunde lang hier einen Orkan mit Schnee, Hagel und Blitz. Derselbe hat jedoch, wie wir hören, nirgend erheblichen Schaden angerichtet.

Der heutige Wochenmarkt brachte mehrere Roggenzufuhren und man konnte den Scheffel für 2⅔ Thlr. an sich bringen; dagegen wurden Kartoffeln mit 25 Sgr. bezahlt.

Der Wind weht scharf aus Nordost, wir haben um Mittag 7° Kälte und Schneetreiben.

* **Greifswald,** 1. Febr. Auch hier wurde am 27. Januar die hundertjährige Geburtstagsfeier des großen Tonkünstlers Mozart's, festlich begangen. Herr G. Cantzler, Direktor des Liederkranzes und der Liedertafel, hatte auch eine Vokal-Soiré zur Feier dieses Tages in dem einfach aber dazu hübsch dekorirten Saale des Herrn Friedrich veranstaltet, welche zahlreich besucht war. Das Programm hierzu war einem duftigen, aus schönen Blüthen gewundenen Blumenkranze zu vergleichen, da es einestheils Arien und Chöre aus den Opern des Meisters, anderntheils Lieder und Männergesänge enthielt. Der Vortrag der Solo-Pièçen war rühmlich, der des Halbchores und der großen Männerchöre kräftig, rein und sehr sicher wie immer. Sonach war die Feier eine gelungene und würdige zu nennen.

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin,** 4. Februar. Vorgestern fand im Schauspielhause der erste und einzige Maskenball in diesem Jahre statt. Bekanntlich wird zu dem Zwecke das Podium der Bühne über den Parquet-Raum vergrößert und dadurch ein ausgedehnter Tanzsaal hergestellt, der sehr geschmackvoll dekorirt worden war. Ein zahlreiches Publikum, zum Theil unter sehr hübschen Masken, füllte diese Räume, während fast alle Plätze der Logen des 2ten Ranges und der obersten Räume mit Zuschauern besetzt waren. — Aeußerlich bot das Haus so einen glänzenden Anblick dar, der indeß leider durch Maskenscherze und Witze, für welche unserer norddeutschen Bevölkerung Sinn und Neigung abgeht, nicht besonders erheitert wurde. Eines unserer Bühnenmitglieder kopirte jedoch die englische Tänzerin Miß Thompson in verschiedenen Kostümen ganz vortrefflich. Allgemein fühlbar war der Mangel an großen Räumlichkeiten für die Restauration, und die verabreichten Speisen und Getränke haben wenig zufriedengestellt. — Der Inhaber einer Mephistopheles-Maske ließ seinem Charakter eine gewisse Gerechtigkeit dadurch widerfahren, daß er für Alle, die in seine Nähe kamen, Champagner, wenn auch freilich nicht nach der Manier in Auerbachs Keller, fließen ließ. Der Ausgang dieser Scene war jedoch ungleich derjenigen, wie sie Göthe im Faust geschildert hat. Nicht die Trinker, sondern der Wirth blieb schließlich mit langer Nase stehen. Mephisto konnte nicht bezahlen, war aber dämonisch genug, um bei den ersten Symptomen eines ungestümen Verlangens nach klingender Münze auf den Flügeln seines Mäntelchens seinem Gläubiger bis hinauf nach dem obersten Lampenboden zu entfliehen. — Wie er dort dem Mephisto-Charakter weiter einen passenden oder unpassenden Ausdruck verliehen, darüber schweigt leider die Sage und Kritik, und nur so viel steht fest, daß er bei des Morgens erstem Strahl wieder in der Restauration erschien, wo er sofort in Beschlag genommen worden sein soll. Bei ihm bewährte sich das Wort Mephisto's in Göthe's Faust:

„'s ein Gesetz der Teu[illegible]el und Gespenster:
„Wo sie herein geschlüpft, da müssen sie hinaus;
„Das Erste steht uns frei, beim Zweiten sind wir Knechte.“

** Zum Benefiz des beliebten Barytonisten an hiesiger Bühne, Herrn Weiß, kommt übermorgen Mittwoch die Oper Zampa, oder (Weiß überlistet) die Marmorbraut, zur Aufführung. Wir machen das Publikum mit dem Bemerken hierauf aufmerksam, daß Fräulein Ehrenberg in derselben zum letzten Male vor ihrer Urlaubsreise nach München auftreten wird, und wünschen dem Benefizianten ein volles Haus.

(Berichtigung.) In dem Aufsatze über Fischzucht (No. 56) sind Zeile 13 nach „Einengung der Gräben“ die Worte einzuschalten: „den Fischen die Gelegenheit nimmt, ihre Brut vor der Vernichtung“ — durch die Raubfische zu sichern.

Börsenberichte.

Stettin, 4. Februar. Witterung: Heute Nacht strenger Frost, Mittags klare Luft. Temperatur + 1°. Wind S.

Weizen, matter, loco 84.90pfd. 96—95 Rt bez., pr Frühjahr 88.89pfd. gelber Durchschnitts-Qualität 107—106 Rt bez., 84.90pfd. 98 Rt Br.

Roggen, anfangs fest, schließt etwas stiller. loco 84pfd. und 83pfd. effektiv pr 82pfd. 73, 72½ Rt bez., 82pfd. pr Februar und Februar-März 74½ Rt Br., pr Frühjahr 76, 75⅔, 75½ Rt bez., pr Mai-Juni 75¼ Rt bez., pr Juni-Juli 75½, 75 bez. u. Gd.

Gerste, loco pr 75pfd. 5[illegible] à 58 Rt Br., pr Frühjahr 74.75pfd. gr. pomm. 56 Rt Br., 74.75pfd. ohne Benennung 55 Rt Br.

Hafer, loco leichter pr 52pfd. 37½ Rt bez., schwerer pr 52pfd. 39 Rt bez., pr Frühj. 50.52pfd. ohne Benennung excl. polnischen und preuß. Sonnabend 35¼ Rt bez., heute 33½ Rt Br.

Erbsen loco kleine Koch- nach Qualität 80 à 82 Rt Br.

Rappkuchen loco 2¼ Rt Br.

Rüböl, sehr flau, loco 15¾ Rt bez., pr Februar 15 7/12 Rt bez., pr März 15¾ Rt bez., pr April-Mai 16 1/12 und 16 Rt bez. und Gd., pr Juli-August 14½ Rt bez., pr Sept.-Okt. 14¼—14 Rt bez.

Spiritus, fest, loco ohne Faß 12⅝—½ % bez., pr Februar 12½ % Gd., pr Febr.-März 12½—⅜ % bez., pr Frühjahr 12¼—⅛ % bez. u. Gd., 12½ Br., pr Mai-Juni 12 % Gd., pr Juni-Juli 11⅝ % bez. u. Br., 11 11/16 % Gd.

Die telegraphischen Depeschen melden:

Berlin, 4. Februar, Nachmittags 2 Uhr. Staatsschuldscheine 87¾ bez. Prämien-Anleihe 3½ % 113¼ bez. 4½ % Staatsanleihe von 1854 101 bez. Berlin-Stettiner 175 bez. Stargard-Posener 96 bez. Köln-Mindener 166 bez. Französisch-Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 158 bez. Wien 2 M 94¾ bez.

Roggen pr Februar-März 76¼, 75½ Rt bez., pr Frühjahr 77½, 76¾ Rt bez., pr Mai-Juni 77¼, 76¾ Rt bez.

Rüböl loco 16⅔ Rt Br., pr Februar-März 16 7/12, ½ Rt bez., pr April-Mai 16 7/12 Rt bez.

Spiritus loco 28½ Rt bez., pr Febr.-März 28¾ Rt Br., ½ Rt bez., pr März-April 29⅛ Rt bez., pr April-Mai 30¼, 30 Rt bez.

Stettin, den 4. Februar 1856.

		Gefordrt	Bezahlt.	Geld.
Berlin	kurz	—	—	—
Breslau	kurz	—	—	—
Hamburg	kurz	151¾	—	—
	2 Mt.	150⅜	—	—
Amsterdam	kurz	—	—	—
	2 Mt.	142	142	—
London	kurz	6 24	—	—
	3 Mt.	6 21	—	—
Paris	3 Mt.	79 1/12	—	—
Bordeaux	3 Mt.	—	—	—
Augustd'or		—	—	—
Freiwillige Staats-Anleihe	4½%	100¾	—	—
Neue Preuss. Anleihe 1850/52	4½%	—	—	—
do. 1854	4½%	101½	—	—
Staats-Schuldscheine	3½%	—	—	—
Staats-Prämien-Anleihe	3½%	113	—	—
Pomm. Pfandbriefe		98	—	—
Rentenbriefe	4%	—	—	—
Ritt. Pomm. Bank-Act. à 500 Thlr.		—		—
incl. Dividende v. 1. Jan. 1855		—	—	—
Berl.-Stett. Eisenb.-A. Litt. A. B.			170	—
do. Prioritäts-	4½%	102	—	—
Stargard-Pos. Eisenb.-Actien	3½%	—	—	95½
do. Priorität-	4½%	—	—	—
Stettiner Stadt-Obligationen	3½%	—	—	95
do. do.	4½%	101	—	—
do. Strom-Vers.-Actien		190	—	—
Preuss. National-Vers.-Act.	4%	123	122	—
Preuss. See-Assec.-Actien		670	—	—
Pomerania See- u. Fluss-Vers.		112½	—	—
Stettiner Börsenhaus-Oblig.		—	—	100
do. Schauspielhaus-Oblig.	5%	—	—	—
do. Speicher-Actien		97	—	—
Vereins-Speicher-Actien		—	—	—
Pomm. Prov.-Zuck.-Sied.-Actien		—	—	—
Neue Stett. Zuck.-Sied.-Actien		1300	—	—
Walzmühlen-Actien		1600	—	—
Stett. D.-Schleppsch.-Ges.-Act.		1500	—	—
do. Dampfschiff-Vereins-Act.		375	—	—
Pomm. Chaussee-Bau-Oblig.	5%	105	—	—
Stettiner Portland-Cement-Act.		140	—	—
Neue Dampfer-Comp. 1. Serie		108	—	—

2. Serie 109½—110 Br., 109½ bez.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Co.

Februar.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	2	331,04'''	332,94'''	335,41'''
Thermometer nach Reaumur.	2	— 5,5°	— 1,2°	— 4,9°

Vermischtes.

* Folgende pikante Anekdote wird aus Teplitz berichtet: Vor einigen Tagen wurde im nahe gelegenen Turnerparke die Leiche eines Erhangten gefunden. Unter Anderen ging ein etwas Kurzsichtiger in den Park, um die Leiche des Selbstmörders in Augenschein zu nehmen. Beim Gloriett sah er einen Mann an einen Tragpfeiler gelehnt, unverwandten Auges nach ein und derselben Richtung blickend. Der Kurzsichtige ging rund um's Gloriett, alle Bäume in dessen nächster Umgebung musternd, ohne jedoch des Erhängten ansichtig zu werden. Endlich wendet er sich mit der freundlichen Frage an den Mann am Tragpfeiler: „Entschuldigen Sie, wo ist der Erhängte?“ — Der Gefragte blieb jedoch die Antwort schuldig, obgleich er die beste Auskunft hätte geben können — wenn er nicht eben der Erhängte gewesen wäre.

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schoenert in Stettin. Druck von R. Graßmann in Stettin.